

Medienmitteilung

Bern/Rothenburg 17. August 2009

Nischenarbeit für den Frieden in Kolumbien

Der Luzerner Politologe Alexander Lötscher (29) lebte vom Juli 2008 bis August 2009 in der nordkolumbianischen Erdölmetropole Barrancabermeja. Er begleitete als unbewaffneter Bodyguard von Peace Brigades International (PBI) AktivistInnen, die aufgrund ihres Engagements für elementarste Menschenrechte täglich Bedrohungen ausgesetzt sind. Wieder in der Schweiz denkt er mit Wehmut an das vergangene Jahr zurück:

PBI leistet einen wichtigen Beitrag zu den Friedensbemühungen in Kolumbien, ist Alexander nach einem Jahr im Einsatz überzeugt: Immer wieder werden dort AktivistInnen wegen ihrem politischen Engagement und aufgrund wirtschaftlicher Interessen verfolgt, vertrieben und umgebracht. Vor allem in abgelegenen Gebieten, wo Alexander MenschenrechtsverteidigerInnen begleitete, wird die Präsenz von PBI speziell geschätzt, denn dort fühlen sich die EinwohnerInnen vom Staat und von der internationalen Gemeinschaft besonders verlassen und vergessen. Kolumbien hat Alexander als Land voller Lebensmut und Weisheit wahrgenommen: «Die Leute und das Land haben mir mehr gegeben, als ich zurückgeben kann».

Die Stadt Barrancabermeja ist Zentrum einer heiklen Region: Die <Erdöl-Hauptstadt> geriet um das Jahr 2000 weitgehend unter die Kontrolle der paramilitärischen Gruppen und zieht als Zentrum eines Erdölfördergebietes Megaprojekte in Scharen an. In diesem Kontext wurden unzählige Bauern von ihrem angestammten Land vertrieben. Eine der begleiteten Organisationen ist die Bauernvereinigung des Cimitarra-Tals ACVC. Die Organisation wurde Ende 2007 Opfer einer Kriminalisierung. Führungsmitglieder wurden trotz einem Mangel an Beweisen der Rebellion angeklagt und ins Gefängnis gesteckt. Ein Aktivist ist nach fast zwei Jahren immer noch inhaftiert. Die freigelassenen Vorstandsmitglieder fragten PBI um Begleitschutz an. Seit August war Alexander Teil dieses multinationalen PBI-Teams, und machte die Erfahrung, dass vieles was vorher als selbstverständlich galt, nun in einem völlig neuen Licht erscheint.

Die Probleme in Kolumbien – in einem Drogenkrieg gefangene bewaffnete Gruppierungen, Bestechungsaffären, Verschwindenlassen von zwischen die Fronten geratene Zivilpersonen, Verbindungen von Regierungsmitgliedern mit KriegsakteurInnen – lassen auch die Schweiz nicht kalt, denn als neutrale Vermittlerin hat sie sich in den vergangenen Jahren im Friedensprozess einen Namen gemacht. Auch die Investitionen der Schweiz haben in den letzten Jahren stetig zugenommen – diese stossen jedoch nicht nur auf Akzeptanz, da die Umsetzung wirtschaftlicher Interessen in heiklen Regionen eine Missachtung der Rechte der konfliktgeschüttelten Zivilbevölkerung zur Folge haben kann.

Alexander selbst wird sich auch in Zukunft für Kolumbien engagieren: Er wird an von PBI organisierten Projekten für Gewaltfreiheit in Schulen teilnehmen und sich auch beruflich im Bereich der politischen Bildung in der Schweiz betätigen. Er selbst sagt dazu: «Die Herausforderung besteht nun darin alles Gelernte – auf persönlicher und beruflicher Ebene – mit dem Schweizer Alltag zu verknüpfen».

Kontakt

Lisa Huber, Co-Geschäftsführerin, lisa.huber@peacebrigades.ch, 031 372 44 47

Weitere Informationen unter www.peacebrigades.ch